



Dialogisches Lesen

Definition: Dialogisches Lesen ist eine Methode, die beim gemeinsamen Betrachten von Bilderbüchern verwendet wird. Ziel ist es, die Leseerfahrung durch aktive Beteiligung und Interaktion zu vertiefen. Im Gegensatz zum reinen Vorlesen, bei dem der Vorlesende die Geschichte einfach vorliest, beinhaltet das dialogische Lesen einen aktiven Austausch zwischen dem Vorlesenden und dem Kind.

Situation: Die erwachsene Person beginnt damit, die Geschichte eines (Bilder-) Buches zu erzählen oder gibt erste Impulse zur Geschichte. Durch ihr Verhalten ermuntert sie die Kinder, sich sprachlich zu äußern und eine aktive Rolle einzunehmen. Die erwachsene Person unterstützt die Kinder dabei und wendet verschiedene Sprachförderstrategien (siehe Tabelle 1) an.

Merkmale:

- Die erwachsene Person spricht eher wenig.
- Das Kind ist aktiv und spricht viel.
- Es finden viele Interaktionen zwischen dem Kind und der erwachsenen Person statt.
- Beiträge der Kinder sind ausdrücklich erwünscht. Die Beiträge der Kinder werden aufgegriffen, integriert und erweitert.

Ausgestaltung von Dialogischen Lesesituationen

Hände freihalten: Achten Sie darauf, dass Ihre und die Hände der Kinder frei sind. So können Sie und die Kinder auch mit den Händen kommunizieren.



Einstieg gestalten: Wenn Sie bereits ein Einstiegsritual für Vorlesesituationen haben, dann können Sie dieses auch für das Dialogische Lesen verwenden. Eventuell können Sie mit Musik, einem Ortswechsel oder einer Ritualfigur den Einstieg in das Dialogische Lesen gestalten.



Stimme benutzen: Wenn Sie sich damit wohl fühlen, können Sie während des Dialogischen Lesens mit der Stimme variieren. Indem Sie mal lauter, mal ganz leise sprechen oder sogar flüstern, mal schneller, mal langsamer sprechen, verschiedene Stimmlagen für unterschiedliche Personen verwenden, wird die Geschichte lebendig und Sie erzeugen Spannung in ihrem Gesagten. Dies regt Kinder zu eigenen Reaktionen an.



Mimik und Gestik benutzen: Wenn Sie nicht nur ihre Stimme, sondern auch die Hände oder den ganzen Körper zum Kommunizieren einsetzen, kann dies die Kinder zusätzlich zum eigenen Sprechen anregen.



Erzählrhythmus ist flexibel: Beim Dialogischen Lesen steht der Dialog zwischen den Kindern und dem Erwachsenen im Zentrum und nicht das Zuendeerzählen einer Geschichte. Wenn Kinder dies wünschen, sollten sie ihnen diesen Genuss aber nicht vorenthalten. Überlassen Sie den Kindern die Kontrolle über den Erzählrhythmus. Die Kinder entscheiden, wann umgeblättert wird oder wann noch nicht. Lassen Sie auch längere Pausen zu, wenn die Kinder die Bilder in Ruhe betrachten möchten.



Bilderbuch gut nutzen: Das Bilderbuch selber bietet mit seiner Geschichte oder mit Klapp- bzw. Spielelementen schon viel dialoganregendes Material. Greifen Sie wichtige Stellen der Geschichte auf, um einen Dialog zu erzeugen. Binden Sie die Kinder mit ein, indem sie Handlungsangebote des Buches nutzen.



Weitere Materialien: Elterntipps zum dialogischen Lesen können unter dem QR-Code aufgerufen werden.



Dialogisches Lesen:
Elterntipps



Tab. 1: Sprachförderstrategien im dialogischen Lesen (in Anlehnung an Kappeler Suter et al., 2017; Biss 2017, S. 8)

Strategie	Beschreibung	Ziel	Beispiel
Indirekte Korrektur	Die erwachsene Person greift die fehlerhafte Äußerung des Kindes auf und wiederholt sie korrekt.	Das Kind hört die korrigierte Äußerung, ohne dabei direkt auf seinen Fehler hingewiesen zu werden.	„Die Ente ist über den Teich geschwimmt.“ „Das stimmt, die Ente ist über den Teich geschwommen!“
Erweiterung	Die erwachsene Person greift eine Äußerung des Kindes auf und ergänzt sie durch zusätzliche Informationen.	Das Kind lernt komplexere Satzstrukturen kennen und der Wortschatz wird erweitert.	„Opa hat sich wehgetan.“ „Genau, der Opa ist über den Ast gestolpert und hingefallen, dabei hat er sich das Knie gestoßen.“
Differenzierung	Die erwachsene Person greift einen allgemeinen Begriff des Kindes auf und erweitert ihn durch zusätzliche Informationen.	Das Kind hört eine differenziertere Variante des von ihm ausgedrückten allgemeinen Begriffs. Der Wortschatz wird erweitert.	„Da ist eine Blume.“ „Du hast Recht! Und diese Art von Blume heißt Rose.“
Wiederholung	Die erwachsene Person wiederholt die Äußerung des Kindes.	Das Kind erhält ein bestätigendes Feedback für seine Aussage.	„Der Frosch ist grün.“ „Stimmt, der Frosch ist grün.“
Verständnissicherung	Die erwachsene Person stellt Nachfragen an das Kind, um sicher zu gehen, dass sie das Kind korrekt verstanden hat.	Das Kind fühlt sich in seiner sprachlichen Äußerung wahrgenommen und bestätigt.	„Nochmal!“ „Möchtest du das Buch nochmal ansehen?“
Geteilter Aufmerksamkeitsfokus	Die erwachsene Person registriert Interessen und Aufmerksamkeit des Kindes und richtet ihre Aufmerksamkeit auf dasselbe Objekt.	Die Herstellung geteilter Aufmerksamkeit ist essenzielle Basis für kommunikativen Austausch.	Das Kind blickt intensiv auf ein bestimmtes Objekt auf einer Bilderbuchseite. Die erwachsene Person erkennt dies, richtet ihren Blick ebenfalls darauf und initiiert ein Gespräch: „Siehst du auch die Schnecke? Wo kommt die denn auf einmal her?“
Offene Fragen/W-Fragen	Die erwachsene Person stellt Fragen an das Kind, die mit ganzen Sätzen beantwortet werden müssen.	Das Kind wird zum sprachlichen Ausdruck und Dialog angeregt. Sprachliche Fähigkeiten können ausgetestet werden.	„Was kannst du auf diesem Bild sehen?“ „Was machen der Hase und der Igel denn da?“ „Warum lacht der Junge so laut?“
Erinnerungsfragen/ Rückfragen und Vermutungen	Die erwachsene Person stellt Fragen, die sich auf Aspekte aus dem Buch beziehen. Dies kann auch Vermutungen zur Handlung oder eine Weiterzählung der Geschichte beinhalten.	Das Kind wird angeregt, sprachliche Zusammenhänge herzustellen, Kausalschlüsse zu ziehen und den Aufbau der Geschichte zu verstehen.	„Weißt du noch, warum das Mädchen so wütend war?“ „Wieso konnte die Oma die Zeitung nicht lesen?“ „Was denkst du, hat der Drache sich danach immer gut die Zähne geputzt?“



Komplettierung	Die erwachsene Person lässt Satzlücken und animiert das Kind, diese zu ergänzen.		„Wenn die Sonne untergeht, wird es bald ...“ „... dunkel!“
Verknüpfung	Die erwachsene Person stellt Fragen, um Aspekte aus dem Buch mit der Lebenswelt des Kindes zu verknüpfen.	Das Kind lernt, Bezüge zwischen unterschiedlichen Kontexten herzustellen. Ausdrucksfähigkeit sowie analytisches und interpretatives Denken werden gefördert.	„Bist du auch schon einmal mit dem Flugzeug geflogen?“ „Warst du auch schon mal so richtig wütend?“

Literatur

Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS) (2017). Komme, wir erzählen uns eine Geschichte! Dialogisches Lesen in Kindertagesstätten. Im Internet unter: <https://www.biss-sprachbildung.de/pdf/biss-broschuere-dialogisches-lesen-in-kitas.pdf> [07.12.2023]

Kappeler Suter, S., Plangger, N. & Jakob, B. (2017). Leitfaden: Dialogisches Lesen. Brugg-Windisch: Pädagogische Hochschule FHNW: Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien.